

Es g'flucht in Welt nicht das, was sie begehrt
zu pfücken, nein, nur das, was sie begeben.

Du läßt den König leben, wenn er lebt

Und pfürchtet sein Jung nicht, nur sein Gut mit Kränzen.

Dann weiß ich dreimal diesen Pfömmen Dey
das soll man sein für den falken Mann
der immer rügen, immer rügen ist:

Grillparzer! falken Mann, gewisser König

Mann Bepriest's Männer die die grünen Locken
faßt mit dem weißwendigen Locken Krömen.

Es weiß du nicht die grünen Prunz weißmüßen
den Bepriest's Ingeand aufrecht's will die beist.
Dann Bepriest ist's, das ist im Klaren Lide

In dem Dichterparzen niedersingalt,

das tran u. öest u. fust u. inenstümlich

und dann von uns allein so ganz waspanden

die Grimmt hat unpflicht, in jeder die,

In jeden großen sinnigen Gedanken

Von jenen Liedern der weissen Truppen g'f.
Die hymnen, die dein Volk von Jovene
Dem Vaterlande singt, sie klingen noch,
Ein Volks- und Kriegerlied dir alle sagen!
Du, der als Jüngling schon die Befreiung sang
Du bist der Befreier all' der Mühenjüngere
Die unsere Mühenzeit, deiner Tugent
Undeßlich folgend, Kriegsgesänge besungen.
In Sappho, Hero u. Medea gabst
Du der Antike neues eigenes Leben,
Der Kora und der mitternächtigen
Belibt dir die Stimme ganz aus ihrem Geiste,
Und das ist die Seele deiner Lieder,
Das ist die, die liegt! Du griffst unbewusst
Und bist, ein drittes, drittes drittes Leben.
Es paßt dir ein, ein Geis an Jovene w'f,
An Geis u. Mieszeit ungewollt der
Und jenen Kriegen der andern Könige
Ein Leben w'f, für die ist es ein Leben.

Ihr Brüder all' die Ihr ein Lied g'fand
Erfüllt von G'fucht u. Leidensdrang.

Nimmst ein mit mir! Ein Geis dem ganzen Meiste!
Und zimmst es nicht, den Thron ihm selbst zu weisen.
Es weisen wir ihn für im Geis u. weisen:
Frei Geis, Oesterchs Friede lebt noch!

Nach P. H. Mosenthal's Manuscript. abgeschrieben
von Silvio Hofmannsthal.

Wien, d. 10 Jänner 1870.